

Gerhard Schilling, Vorstandsmitglied «Hausärzte Schweiz»,
Co-Chefredaktor PrimaryCare



Resignieren? Sicher nicht! Wir gehen hin – jetzt erst recht!



Ein etwas ratloser Kollege schreibt in seinem Leserbrief auf Seite 75 dieser Ausgabe zum Aufruf zur Kundgebung vom 31. März 2011 auf dem Bundesplatz: «Ich weiss nicht. Ich bin ratlos. Ich gehe nirgends mehr hin.» Hier auf antwortet Sven Streit, der Co-Präsident der jungen Hausärztinnen und Hausärzte der Schweiz (JHaS) dezidiert: «*Ich gehe hin!*», weil sich aus der Sicht unserer jungen

Nachfolger bereits substantielles geändert hat und einiges zugunsten der Hausarztmedizin im Umbruch und aufgegleist ist. Dank unseres gemeinsamen Einsatzes. Und auch ich sage und rufe Euch alle auf: selbstverständlich gehen wir hin! Warum?

Erste Silberstreifen am Horizont

Langsam aber sicher zeigen sich nämlich die ersten Früchte unserer Anstrengungen. Die One-voice-Strategie von «Hausärzte Schweiz» und der Druck unserer erfolgreichen Initiative «JA zur Hausarztmedizin» sind nicht spurlos an den politischen Instanzen vorbeigegangen. Der Bundesrat hat mit seinem Entscheid, unserer Initiative einen *direkten Gegenvorschlag* entgegen zu stellen, die Dringlichkeit und die Berechtigung unserer Anliegen anerkannt. Das BAG arbeitet intensiv an diesem ersten Entwurf des Gegenvorschlags und überlegt sich gleichzeitig ein ganzes Bündel von flankierenden Massnahmen. Bundesrat und BAG stehen unter Druck und legen ein unüblich schnelles Tempo an den Tag, planen sie doch, schon Ende März (hat da etwa unsere angekündigte Kundgebung vom 31. März 2011 bereits Auswirkungen?) diesen ersten Entwurf des Gegenvorschlags in die aussergewöhnlich kurze einmonatige Vernehmlassung zu schicken. Ende September soll die Botschaft bereits ans Parlament gehen.

Nachdem schon im letzten Jahr die CVP die *offizielle Unterstützung unserer Initiative «JA zur Hausarztmedizin»* beschlossen hat, liegt auch von der Parteileitung der SP Schweiz für ihren Parteitag im März ein Antrag auf offizielle Unterstützung vor und es wurden bereits mehrere Vorstösse zur Förderung der Hausarztmedizin angekündigt. Und wenn Ihr alle, liebe Kolleginnen und Kollegen, in Eurem Umfeld aktiv seid, werden auch die noch fehlenden übrigen Parteien die Zeichen der Zeit erkennen und ebenfalls die Unterstützung beschliessen. Vor allem, wenn sie den öffentlichen Druck spüren.

Eine ganze Palette parlamentarischer Vorstösse

Dank unserer gezielten Lobbying-Anstrengungen werden in der Frühjahrsession mindestens ein halbes Dutzend *parlamentarische Vorstösse* zugunsten der Hausarztmedizin eingereicht werden. Auch in den Kantonen ist mit vielen Motionen zu rechnen. Auf dem Tisch liegen unter anderem: eine parlamentarische Initiative für ein

Impulsprogramm zur Modernisierung der ambulanten medizinischen Versorgungsstrukturen (öffentliche Mitfinanzierung von kommunalen Gesundheitszentren/Gemeinschaftspraxen), eine Motion zur Förderung und Beschleunigung von eHealth (Anschubfinanzierung für elektronische KG und Unterstützung des geplanten Instituts für Praxisinformatik von MFE), eine Motion zur Verankerung der Hausarztmedizin im universitären Bereich und in allen Fakultäten, eine Motion zur Überarbeitung des Tarmeds mit Aufwertung der Hausarztmedizin, sowie ein Postulat zur Neuorganisation der medizinischen Notfalldienste (Notfallpraxen). Gleichzeitig liegen Mustervorstösse für kantonale Motionen zur Unterstützung der ärztlichen Infrastruktur durch Kantone und Gemeinden, zur beschleunigten Einführung von eHealth, zur Neuorganisation der Notfalldienste und zur Einführung von Praxisassistentenmodellen in allen Kantonen vor.

Jetzt braucht es Druck!

So erfreulich diese Aussichten sind, noch sind es erst «Papiertiger». Sowohl der direkte Gegenvorschlag als auch all die parlamentarischen Vorstösse müssen von den Parlamenten genehmigt und dann auch umgesetzt werden. Und im Hintergrund lauert immer der Druck unserer Initiative, der von allen Seiten beste Chancen eingeräumt werden. Darum, liebe Kolleginnen und Kollegen: Jetzt wollen wir mit unserem ganzen Engagement den aufgegleisten Weichenstellungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und Rettung der Hausarztmedizin zum Durchbruch verhelfen. Zeigen wir der Politik und der Öffentlichkeit, dass es uns bitter ernst ist mit unseren Forderungen und wir diese auch umgesetzt haben wollen. Wir gehen nach Bern mit und für unsere Patienten und für unseren Nachwuchs! Wir stärken damit auch unseren Verhandlungsdelegationen den Rücken. Die Aussichten waren noch nie besser! Aber noch sind wir nicht am Ziel, noch brauchen wir Durchhaltewillen, noch sind wir auf Eure Unterstützung angewiesen. Also: Resignieren kommt nicht in Frage.

Wir engagieren uns für unsere Patienten

Dies alles tun wir, weil wir für unsere Patienten eintreten und kämpfen. Weil wir überzeugt sind, dass eine hausarztbasierte Grundversorgung die beste, menschlichste, kostengünstigste und effizienteste Betreuung der Bevölkerung bedeutet. Weil wir unseren fantastischen Beruf lieben und ihn für unsere Nachfolgerinnen attraktiv machen und retten wollen. Weil wir selber im Alter einen Hausarzt, eine Hausärztin an unserer Seite wissen wollen.

Darum gehen wir hin! Alle! Mit unseren MPA, Familien und Patienten. Am 31. März 2011 auf den Bundesplatz in Bern.